

Erster Bericht von Caspar Geib

Liebe Patinnen, liebe Paten, liebe Familie,
liebe Freunde und Interessierte,

die meisten von ihnen haben nun seit längerer Zeit nichts mehr von mir gehört. Ich hoffe erst einmal, dass sie -unter den entsprechenden Umständen- einen angenehmen Sommer hatten und wohlauf sind. Auch ich hatte eine relativ kurzweilige Zeit zwischen dem bestandenen Abitur und dem Beginn meines Freiwilligendienstes: im August fuhr ich unter anderem schon einmal zu meinem Projekt nach Izieu, um dort in erster Linie schon etwas



Gepäck zu deponieren und mein Auto, ohne das ich in Izieu wohl immobil wäre, abzustellen. Darüber hinaus traf ich meinen ASF-Vorgänger Jakob, der mir eine kleine Tour durch das Maison d'Izieu gab, wodurch ich schon einige zukünftige Mitarbeiter/innen kennenlernen durfte, darunter der Direktor der Gedenkstätte in Izieu, Dominique, dessen Name ich in Zukunft bestimmt noch öfter erwähnen werde. Des Weiteren zeigte mir Jakob meine zukünftige Wohnung (das Haus heißt übrigens „Maison Michalet“), die mit einer Größe von 80 Quadratmetern für ASF-Verhältnisse ausgesprochen luxuriös ist und generell sehr schön liegt. Ein gar nicht mal so kleiner Garten lädt des Weiteren dazu ein, sich bei schönem Wetter nach draußen zu setzen und einen Blick in die weite Landschaft zu wagen. Dazu liegt das Appartement nur einen knappen Kilometer von meinem zukünftigen Arbeitsplatz entfernt.

Auch wenn mein Besuch in Izieu nur von relativ kurzer Dauer war, ist mein Eindruck schon jetzt sehr positiv: das Umfeld in der Gedenkstätte wirkt auf mich sehr sympathisch und angenehm, allgemein liegt das Maison d'Izieu in einer sehr schönen Landschaft, deren Atmosphäre und Farbtöne mich schon fast an meine zahlreichen Sommerurlaube auf Sardinien erinnern (ein paar visuelle Eindrücke habe ich ihnen angehängt). Nun liegt all das ja schon in der Vergangenheit: seit dem 1. September hat mein Freiwilligendienst mit Aktion Sühnezeichen offiziell begonnen. Dementsprechend begann am ersten September auch das sogenannte Vorbereitungsseminar: das einzige Seminar, in dem sich alle Freiwilligen, die in die verschiedensten Länder gehen, begegnen. Jenes Seminar sollte eigentlich in Hirschluch, in der Nähe von Berlin, stattfinden. Jedoch kam es, Corona zum Dank, wie es kommen musste; das Vorbereitungsseminar musste leider in einem digitalen Rahmen stattfinden. Was das genau bedeutet? Die verschiedenen Teile des Seminars, darunter Plena, Arbeit in Kerngruppen, Vorträge und Weiteres, finden in sogenannten „Zoom-Meetings“ (die der/die ein oder andere aus den aktuellen Zeiten vielleicht schon kennt) statt. Das kann man nun schade finden, was es sicherlich auch ist- weil die Interaktion aus dem realen Leben natürlich so nicht gegeben ist. Andererseits kann man versuchen, das Beste daraus zu machen. Denn auch im digitalen Raum kann man mit etwas Kreativität und Initiative ein interessantes, abwechslungsreiches Seminar gestalten. Es ist natürlich



auf Dauer auch anstrengend, ständig auf das Display des Laptops zu blicken und aufmerksam dabei zu bleiben; dafür werden aber auch regelmäßig Pausen eingelegt und auch hier gilt: man muss sich darauf einlassen. In diesem Vorbereitungsseminar,

das am Montag, den 7. September, sein Ende finden wird, beschäftigten und beschäftigen wir uns vor allem mit Gründungsgeschichte und dem Gründungsaufbruch von ASF, mit dem Nationalsozialismus und der Schoa und dessen Aufarbeitung im Nachkriegs-Deutschland, sowie mit aktuellen, politischen Themen und Arbeitsfeldern von ASF. Auch wenn das Seminar leider in der digitalen Welt stattfinden muss, erlebe ich es bisher als sehr spannend- nicht nur, weil ich meine zukünftigen Mitfreiwilligen in Frankreich besser kennenlernen kann, sondern auch, weil ich mit Freiwilligen in Kontakt komme, deren Projekt in den USA, in den Niederlanden oder in Israel liegt. Nun neigt sich das Seminar ja langsam dem Ende zu und ich kann es kaum glauben, dass ich mich, gemeinsam mit den anderen Frankreich-Freiwilligen, schon am Dienstag, den 8. September, auf den Weg nach Frankreich zu den sogenannten Orientierungstagen machen werde. Auch hier hat Corona einen kleinen Strich durch die Rechnung gemacht: die Orientierungstage, in denen wir vor allem bürokratisch-praktische Angelegenheiten wie z.B. das Abschließen eines französischen Handyvertrags oder Bankkontos klären werden, waren ursprünglich in Paris geplant. Da die epidemiologische Lage in Paris aber momentan durchaus kritisch ist, wird das leider nicht möglich sein. Daher wurden jene Orientierungstage nach Verdun verschoben. Das war natürlich im ersten Moment enttäuschend, weil ich mich sehr auf die Tage in Paris gefreut hatte; trotz dessen blicke ich aber auch gespannt darauf, wie sich die Tage in Verdun gestalten werden. Einstweilen hoffe ich natürlich, dass es in meinem Freiwilligenjahr keine weiteren coronabedingten Einschnitte mehr geben wird (man denke daran, dass die letztjährigen ASF-Freiwilligen im März allesamt nach Deutschland zurückgeholt werden mussten). Aber- wie sie ja schwer vermuten können- habe ich darauf leider auch keinen Einfluss. Nach diesen Orientierungstagen werde ich dann voraussichtlich am Montag, den 14. September meine Arbeit in Izieu



antreten. Ich bin schon sehr gespannt darauf und kann kaum erwarten, dass es endlich los geht.

Das war also mein erster offizieller Bericht, der zugegebenermaßen doch etwas länger als gedacht wurde, was wohl daher rührt, dass in den letzten Tagen und Wochen doch relativ viel passiert ist. Bis hierhin, jetzt sollte ich auch mal mit dem Packen beginnen:)

Mit freundlichen Grüßen und bis zum nächsten, dann wohl etwas detaillierteren Bericht aus Frankreich,

Caspar